

## Stadtteilvertretungen – Chance zum aktiven Miteinander

Von Birgit Knuth, Bezirksverordnete SPD  
November 2010

Es fällt bei der großen Anzahl an Förderprogrammen schwer den Überblick zu behalten. Sowohl die Europäische Union, als auch Bund, Länder und Kommunen liefern ein breites Portfolio an Maßnahmen, die, so sie sich nicht ergänzen, doch auf den verschiedenen Ebenen untereinander verzahnen und sich thematisch wie in ihrer Dauer oft überschneiden.

So lohnt sich ein genauere Blick, insbesondere wenn sich die Wirkung der Maßnahmen auf die kleinste Ebene herunter brechen lassen, dem Bürger transparent aufbereitet werden und darüber hinaus auch noch eine aktive Teilnahme in möglichst informellem Rahmen zur Mitgestaltung ermöglicht wird.

Die Stadtteilvertretungen sind hierfür ein einzigartiges Beispiel. In einem klar umrissenen Gebiet erhalten sowohl Beteiligte als auch Betroffene, Anwohner und Gewerbetreibende, Gelegenheit an der Gestaltung ihres Lebensraumes aktiv teilzunehmen. Dieses gemeinsame Handeln der Bürger, Wirtschaft und Verwaltung bildet die Grundlage, die Lebensqualität im jeweiligen Quartier einvernehmlich zu steigern und somit einen nachhaltigen Mehrwert zu schaffen. Es findet hierbei ein direkter und zeitnaher Informationsaustausch mit den Entscheidungsträgern der Bezirks- und (mitunter) Senatsverwaltung statt. Eine Stadtteilvertretung kann sowohl in verschiedenen Arbeitsgruppen Themen selbständig erarbeiten als auch in Bürgerbeteiligungsverfahren und Wettbewerben durch die Verwaltung einbezogen werden. Zugleich zeichnet sie sich durch ihren informellen und beratenden Charakter aus. Obwohl sie keine direkten Mitbestimmungsrechte besitzt, engagieren sich die Mitglieder mittels zahlreicher Beiträge und Stellungnahmen überproportional.

Im Kern geht es um die Aufwertung des öffentlichen Raumes von Straßen und Plätzen durch Investitionen in der Städtebauförderung. Inhaltlich wird ein ganzheitlicher und nachhaltiger Ansatz verfolgt, in dem es um die konkreten Themen des jeweiligen Stadtteils geht. Das kann der Bau einer neuen Bibliothek ebenso wie der Erhalt von Grünflächen oder die Schließung eines Kaufhauses und infolge dessen gewerblicher Leerstand sein.

Stadtteilvertretungen, auch Betroffenenvertretungen genannt, können an „Städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen“ (nach Baugesetzbuch [\[BauGB §§136ff.\]](#)) teilhaben. Ziel ist es, die Sanierung mit den Eigentümern, Mietern, Pächtern und weiteren Betroffenen möglichst frühzeitig zu erörtern und dadurch eine Mitwirkung bei der Durchführung der jeweiligen Sanierung zu erreichen (BauGB §§ 137). Hierbei gelten die Ausführungsvorschriften des Landes Berlin zum Besonderen Städtebaurecht des BauGB ([§§ 136-171](#)), Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen (AV BauGB - San) und Städtebauliche Entwicklungsmaßnahmen (Stand 19.04.1995). Voraussetzung ist allerdings, dass eine Gemeinde durch einen Beschluss ein bestimmtes Gebiet förmlich zum Sanierungsgebiet festlegt ([BauGB §§ 142 – Sanierungssatzung](#)). Zum gegenwärtigen Zeitpunkt wird z. B. die „[Müllerstraße](#)“ in Mitte noch als sog. „Voruntersuchungsgebiet/ Aktive Stadtteilzentren“ bezeichnet, wobei zum Voruntersuchungsgebiet auch Teile des Sprengel- und des Brüsseler Kiezes gehören.

Diese „[Aktive Zentren](#)“ sind Teil eines bundesweiten Programmes des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Bereits existierende Programme wie „Soziale Stadt“, „Städtebaulicher Denkmalschutz“, „Sanierung und Entwicklung“ sowie „Stadtumbau“ werden seit 2008 um dieses Programm erweitert. Die Gelder des bis 2015 laufenden Programmes werden zu einem Drittel vom Bund, zu zwei Dritteln vom Land und der Gemeinde aufgebracht. Die [Senatsverwaltung für Stadtentwicklung](#) schreibt diesen sog. aktiven Zentren

gar die Rolle eines „Motor der Stadterneuerung“ zu.

Im Bezirk Mitte spielen die Stadtteilvertretungen „[Turmstraße](#)“ in Moabit und „[Müllerstraße](#)“ eine herausragende und beispielhafte Rolle. Unter dem Slogan „An der Müllerstraße den Wedding neu entdecken“ geht es um die Erarbeitung eines einheitlichen Gestaltungskonzeptes der Bewohner und anliegenden Akteure. Die Errichtung einer Zentralbibliothek nebst der Neugestaltung des Rathausvorplatzes, die Gestaltung der Geschäftsräume entlang der Müllerstr., die Problematik der Spielhallen sowie die Sauberkeit und verbesserte Aufenthaltsqualität auf dem Leopoldplatz stehen hier im Vordergrund, wobei in dieser Konzeption der Handlungsbedarf in den angrenzenden Wohngebieten noch etwas stärker betont werden könnte. Hierzu wurde durch das Büro Jahn, Mack & Partner 2008 zusammen mit den Interessenten ein städtebauliches Gesamtkonzept erarbeitet, so dass 2009 die Müllerstr. in das Förderprogramm der „Aktiven Zentren“ mit jährlich ca. 1 Mio. € aufgenommen wurde. Am 01.10.2009 wurden auf einer Versammlung von etwa 150 Bürgerinnen und Bürgern 31 Mitglieder in die Stadtteilvertretung gewählt, die sich aus Gewerbetreibenden, Anwohnern, Initiativen und Einwohnern zusammensetzt.

Ein Organigramm, ihre Geschäftsordnung sowie Termine und Protokolle der Sitzungen sind auf der [Internetseite der Stadtteilvertretung Müllerstraße](#) einzusehen. Für weitere Informationen können Sie die Sprecher Herr Wibel, Frau Hänisch und Herrn Kunz unter [vertretung@muellerstrasse-aktiv.de](mailto:vertretung@muellerstrasse-aktiv.de) sowie unter 0170-3620386 erreichen.

Analog zur Aufwertung der Müllerstr. im Wedding soll der Turmstraße in Moabit „neues Leben eingehaucht werden“. 26,7 Mio. € aus dem Programm der Aktiven Zentren sollen in den nächsten Jahren die Turmstr. als zentralen Kern Moabits rehabilitieren. Insbesondere seit der Schließung der Kaufhäuser Hertie und Woolworth leidet der Standort und mit ihm seine Anwohner erheblich. Konkret konnten erste Mittel zur Aufwertung und Gestaltung von Grünflächen und Spielplätzen (z. B. im Bereich der Ottostr.) genutzt werden. Parkbänke konnten im Kleinen Tiergarten repariert werden, aber auch kulturelle Veranstaltungen wie die Kulturtage „Inselglück“ wurden durch das Programm gefördert (s. [Pressemitteilung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung vom 16.08.10](#)). Die Umsetzung eines Verkehrskonzeptes für die Turmstr. inklusive neuer Mittelinseln und Radwege sind ab 2012 geplant. Entsprechend sind drei Schwerpunkte bzw. [Aktionsfelder](#) definiert worden:

1. "Kleiner Central Park" - Umgestaltungsmaßnahmen auf öffentlichen Grünflächen
2. "Boulevard Turmstraße" - Umgestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Raum
3. "Markthalle der Kulturen" und Umfeld Arminiusstraße

Dies spiegelt sich auch in den Arbeitsgruppen „Soziales und Nutzung“, „Öffentlichkeitsarbeit“, „Verkehr“, „Markthalle“ und „Grün“ wider. Die [Internetseite der Stadtteilvertretung Turmstraße](#) bietet Gelegenheit für zahlreiche Foren und Kommentare interessierter Bürger, allerdings können viele Dokumente nur im internen Bereich eingesehen werden. Kontakt kann lediglich über die Anmeldung eines Benutzerportals online unter <http://www.stadtteilvertretung-turmstrasse.de/contact> vorgenommen werden, dafür werden die Termine der nächsten Arbeitsgruppensitzungen publiziert. An dieser Stelle wäre mehr digitale Transparenz wünschenswert.

Es bleibt zu hoffen, dass dieses Instrument gelebter Demokratie Schule macht und den Umgang von Bürgern und Verwaltung weiter fördert.

\* \* \*